

Sektion 7 – Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Tagungen

Aufgrund der hohen Tagungsdichte durch verschiedene und auch noch gegründete Fachgesellschaften beendete die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik mit der Herbsttagung vom 25. bis 27. September 2013 an der Technischen Universität Chemnitz, zu der Prof. Dr. Volker Bank eingeladen hatte, ihren halbjährigen Tagungsrhythmus. Ab 2014 wurde auf einen jährlichen Tagungsrhythmus umgestellt.

Die erste Jahrestagung fand vom 24. bis 26. September 2014 an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd statt. Sie wurde vom scheidenden Vorstandsmitglied und Sprecher der Sektion für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Prof. Dr. Uwe Fasshauer, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgetragen. Wie auch schon in den Jahren zuvor bildete eine Pre-Conference für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler den Auftakt der Sektionstagung. In zwei parallelen Foren wurden am 24. September insgesamt 12 Promotionsprojekte vorgestellt und diskutiert. Auch die Hauptkonferenz eröffnete schon am Spätnachmittag des 24. September mit Vorträgen in drei parallelen Bändern. Fortgesetzt wurde sie an den beiden Folgetagen in jeweils fünf parallel tagenden Arbeitsgruppen und Symposien. Im Mittelpunkt standen folgende Themenfelder:

- berufliche Lehr-Lern-Prozesse (Didaktik),
- Kompetenzdiagnostik und -förderung,
- Berufsbiografien, insbesondere individuelle und institutionelle Übergänge,
- Professionalisierung des Personals in der beruflichen Aus- und Weiterbildung inklusive Lehramtsausbildung,
- Systemaspekte der Berufsbildung u.a. auch im internationalen Vergleich.

Mit rund 200 Teilnehmenden fanden sieben Symposien und Arbeitsgruppen mit insgesamt 25 Beiträgen statt, darüber hinaus wurden 24 wissenschaftliche Einzelbeiträge in das Programm aufgenommen.

Die Haupttagung war gerahmt von zwei Hauptvorträgen, die von Prof. Dr. Stefan Wolters von der Universität Bern zum Thema „Ist der Lehrstellenmarkt ein Markt?“ und Prof. Bernd Fitzenberger PhD, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zum Thema „Übergänge von der allgemeinbildenden Schule in berufliche Bildung und Arbeitsmarkt – Die ökonomische Perspektive“ gehalten wurden.

Auch fand im Rahmen der Jahrestagung erstmals die Preisverleihung der Käthe und Ulrich Pleiß-Stiftung für wirtschafts- und berufspädagogische Stu-

dienabschlussarbeiten und Dissertationen statt. Einen ersten Preis für ihre Masterarbeit erhielt Frau Mater, Universität Mainz.

Für Dissertationen wurden Preise an folgende Kandidatinnen und Kandidaten vergeben:

- Stefan Abele, Universität Stuttgart (erster Preis),
- Christiane Kuhn, Universität Mainz (zweiter Preis),
- Manuel Förster, Universität Mainz (dritter Preis).

Der Preis der Käthe und Ulrich Pleiß-Stiftung wird fortan jährlich ausgeschrieben und immer zum Auftakt der Jahrestagung verliehen werden.

Für den im Anschluss an die Mitgliederversammlung stattfindenden Gesellschaftsabend war in die Räume der Gmünder Wissenswerkstatt „EULE“ geladen worden. Die Gmünder Wissenswerkstatt „EULE“ ist eine von regionalen Initiativen und Unternehmen getragene Einrichtung, die mit ihrem Angebot Kinder und Jugendliche für Technik und Naturwissenschaften begeistern und Einblicke in die Berufswelt geben will.

Vorstandsarbeit

Bei der Mitgliederversammlung am 25. September 2014 wurde eines der drei Mitglieder des Vorstands neu gewählt. Nach vier Jahren aktiver Vorstandstätigkeit, davon ein Jahr als Sprecher, schied der Kollege Prof. Dr. Uwe Faßhauer (PH Schwäbisch Gmünd) aus dem Vorstand der Sektion aus. Ihm wurde herzlich für seine Tätigkeit gedankt. Für ihn rückte die Kollegin Prof. Dr. Birgit Ziegler (TU Darmstadt) nach. Sprecherin der Sektion ist nunmehr Prof. Dr. Susan Seeber (Georg-August-Universität Göttingen).

Aktivitäten der Sektion

Neufassung des Basiscurriculums

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung der Sektion am 25. September 2014 an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd wurde die Neufassung des Basiscurriculum der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik beschlossen.

Vor dem Hintergrund der Bologna-Reform, der damit einhergehenden Modularisierung von Studiengängen und der Umgestaltung der Diplomstudiengänge in Bachelor- und/oder Master-Studiengänge sowie der Notwendigkeit einer Sicherung der Qualität des universitären Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wie auch eines gemeinsamen professionellen Selbstverständnisses hat sich die Sektion auf der Frühjahrstagung 2012 in Osnabrück entschlossen, das Basiscurriculum für das Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge zu aktualisieren und seine Neufassung als verbindlichen inhaltli-

chen Rahmen vorzugeben. Diese Revision erfolgt unter Berücksichtigung bildungspolitischer Entwicklungen sowie des aktuellen Forschungsstandes. Damit erfüllt sie zugleich die in der ersten Fassung des Basiscurriculums von 2003 eingegangene Selbstverpflichtung, das Basiscurriculum in angemessenen Abständen zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren (Präambel, S. 5, Ziff. 4).

Für die Überarbeitung des Basiscurriculums von 2003 wurde von der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Mitglieder aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und Gesundheit umfasst. In Anknüpfung an die erste Fassung ist das nunmehr vorliegende, überarbeitete Basiscurriculum aus einer von der Arbeitsgruppe durchgeführten Befragung aller Sektionsmitglieder und einem intradisziplinären öffentlichen Diskurs zu den Kernbestandteilen des berufs- und wirtschaftspädagogischen Studiums hervorgegangen. Integriert wurden dabei die „Empfehlungen für ein Kerncurriculum Erziehungswissenschaft“, die von der Strukturkommission und dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in einer überarbeiteten Form im August 2003 vorgelegt worden waren. Zudem wurden berücksichtigt:

- die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10. Oktober 2003 in der Fassung vom 4. Februar 2010),
- die „10 Thesen zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12. Juni 2003) zur Anerkennung von Master-Studiengängen an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen als 1. Staatsexamen,
- die „Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen (Lehramtstyp 5)“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12. Mai 1995 in der Fassung vom 7. März 2013, S. 2),
- die „Eckpunkte für die gegenseitige Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen in Studiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden“ (Beschluss der KMK vom 2. Juni 2005),
- die „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. Dezember 2004 in der Fassung vom 12. Juni 2014) und
- die „Ländergemeinsame[n] inhaltliche[n] Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. Oktober 2008 in der Fassung vom 16. Mai 2013), an deren Erarbeitung Fachvertreter und Fachvertreterinnen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik maßgeblich beteiligt waren.

Mit dem Basiscurriculum dokumentieren die Fachvertreterinnen und Fachvertreter der Berufs- und Wirtschaftspädagogik ihr disziplinäres Selbstverständnis. Damit legen sie einen fachwissenschaftlich und zugleich bildungstheoretisch fundierten Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Professionalität fest, an dem sich die Studienangebote aller Standorte orientieren. Mit der Benennung von beruflichen Tätigkeitsfeldern, Inhalten und individuellen Dispositionen wird im Basiscurriculum ein kompetenzorientierter Raum der Professionalisierung bestimmt, innerhalb dessen die Kompetenzprofile für Absolventinnen und Absolventen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge zu lokalisieren sind. Er konturiert die Gestalt des akademischen Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik unter Einschluss der Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen. Das Basiscurriculum enthält:

- die Spezifizierung seines *Geltungsbereiches*,
- die Ausformulierung des ihm zugrunde liegenden *Leitbildes*,
- eine Charakterisierung der Dimensionen *berufs- und wirtschaftspädagogischer Professionalität* mit Konkretisierungsbeispielen:
 - die exemplarische Angabe *beruflicher Tätigkeitsfelder*,
 - ihre *inhaltlichen Ausdifferenzierungen*,
 - die Benennung der ihnen korrespondierenden *Dispositionen*,
 - Hinweise zur Formulierung von *Kompetenzprofilen* sowie
 - *Leitlinien zu deren Implementation*.

Das Basiscurriculum richtet sich aber – vor allem in den Abschnitten 1. und 2. – auch nach „außen“: an die Verantwortlichen in der Berufsbildungs-, Wissenschafts- und Hochschulpolitik, an die Studienseminare, an die Lehrerverbände und -gewerkschaften sowie an die Akkreditierungsagenturen – und nicht zuletzt an die Studierenden der Berufs- und Wirtschaftspädagogik selbst, die durch seine Rezeption eine klare und konkrete Vorstellung darüber entwickeln können, was sie im Verlauf des Studiums erwartet und welche Anforderungen seitens der Akteure der Berufsbildung an sie gerichtet werden.

Intendiert wird dabei, dass sich die Studierenden unabhängig vom Studienstandort mit den im Basiscurriculum aufgeführten Tätigkeitsfeldern, Inhalten und Dispositionen auseinandersetzen und vertraut machen, zentrale Probleme bearbeiten, erste theoriegeleitete Praxiserfahrungen sammeln und eine kritisch-konstruktive Haltung entwickeln. So können sie ein in wesentlichen Teilen kongruentes Kompetenzprofil entwickeln, welches es ihnen ermöglicht, wechselnde Situationen der vielfältigen komplexen beruflichen Tätigkeitsfelder kompetent und kritisch wahrzunehmen, selbstbestimmt und professionell zu handeln, Verantwortung für eigenes Handeln und die Gemeinschaft zu übernehmen sowie unter einer ethisch legitimierten und selbstreflexiv kontrollierten Perspektive Urteile zu bilden und entsprechende individuelle sowie gemeinschaftliche Entscheidungen zu treffen.

Das überarbeitete Basiscurriculum orientiert sich an den oben genannten Rahmenbedingungen und somit auch an der Struktur der gegenwärtig vorzufindenden Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Fachvertreterinnen und Fachvertreter gehen davon aus, dass es in Akkreditierungsverfahren als Leitlinie zugrunde gelegt wird. Diese Funktion beansprucht es auch für zeitlich begrenzte Sondermaßnahmen, die in einzelnen Bundesländern zur Sicherung des Lehrernachwuchses für das berufsbildende Schulwesen eingerichtet werden (u.a. Seiten- und Quereinsteigerprogramme). Die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik fordert die Regierungen der Bundesländer auf, das Basiscurriculum bei der Ausgestaltung solcher Programme zugrunde zu legen, da anderenfalls die auch von Seiten der Wirtschaft und anderen Akteuren der beruflichen Bildung sowie der Gesellschaft erwartete Qualität nicht erreicht werden kann. Die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist davon überzeugt, dass von der bundesweit zügigen Umsetzung ihres Basiscurriculum starke Impulse für die nachhaltige Verbesserung der beruflichen Bildung auf allen Ebenen und in allen Bereichen ausgehen.

Mitwirkung AG der KMK für die ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehramtsausbildung für verschiedene berufliche Fachrichtungen

Mitglieder der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik haben aktiv in der AG der KMK für die ländergemeinsamen Vorgaben für die fachwissenschaftlichen und -didaktischen Inhalte der Lehramtsausbildung in den Berufsfeldern Medien- und Drucktechnik (laufend), Gesundheit und Körperpflege, Pflege, Elektrotechnik, Metalltechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung mitgewirkt.

Veröffentlichungen der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Mit Blick auf die thematische und methodische Vielfalt der einschlägigen deutschsprachigen Berufsbildungsforschung entschloss sich die Sektion für Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Jahr 2012, ein „Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung“ herauszugeben, um so der Breite und der Tiefe der Theoriebildung und Forschung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik gerecht zu werden. Die Aufgabe des Jahrbuchs besteht darin, die im Rahmen der Sektionstagungen geführten Diskussionen zu dokumentieren und damit einen fundierten Einblick in den aktuellen Stand der Berufsbildungsforschung zu geben.

Seifried, Jürgen/Faßhauer, Uwe/Seeber, Susan (Hrsg.) (2014): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2014. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich.

Das Jahrbuch 2014 versammelt dreizehn Beiträge der beiden im Jahr 2013 durchgeführten Sektionstagungen, die – wie gewohnt – einem doppelten Reviewverfahren unterzogen wurden. Darüber hinaus beinhaltet das Jahrbuch zwei verschriftliche Hauptvorträge, die auf den Sektionstagungen präsentiert wurden (Frühjahrstagung Kassel: Marius R. Busemeyer, Universität Konstanz: „Organisierte Interessen, Parteipolitik und institutioneller Wandel im deutschen Berufsbildungssystem“; Herbsttagung Chemnitz: Frank-Lothar Kroll, Technische Universität Chemnitz: „Möglichkeiten und Notwendigkeiten historiographischen Arbeitens in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik“.

Seifried, Jürgen/Seeber, Susan/Ziegler, Birgit (Hrsg.) (2015): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2015. Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich.

Die im Jahrbuch 2015 versammelten 11 Beiträge spiegeln inhaltlich die Themen der im September 2014 an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd durchgeführten Jahrestagung wider. Alle Beiträge wurden wie gewohnt einem doppelten Reviewverfahren unterzogen.

*Birgit Ziegler (Paderborn), Susan Seeber (Göttingen)
und Jürgen Seifried (Mannheim)*